



A·L·U·N·A
Council of Wisdom

Ratsversammlung

Begegnungskultur

Der «**Ältestenrat**» pflegt die **Kultur des Gesprächskreises** mit einem offenen und ausgewogenen Austausch. Die periodischen Zusammenkünfte des Ältestenrates werden unter Bedingungen und Werten durchgeführt, die das Gemeinwohl des Ganzen fördern und bei denen organisatorischen und zeitlichen Zwängen kein Raum gegeben wird. Bei diesen Treffen sind aus diesen Gründen folgende Punkte als Leitfaden zu beachten:

1. Eröffnung einer Zusammenkunft

Eine Zusammenkunft wird immer durch ein gemeinsames **Gebet** oder einen **Segen** begonnen, der von einem Mitglied des Ältestenrates in seiner Sprache vorgetragen wird. Anschliessend stimmen sich alle Mitglieder für einige Minuten in einer **kontemplativen Haltung** auf das gemeinsame Treffen ein.

2. Ausrichtung bei den Arbeiten

Die zentrale Frage auf der Reise in die «Neue Welt» lautet: «**Worauf wollen wir uns konzentrieren? Entscheiden wir uns dazu, unseren Fokus auf die Probleme zu richten, oder dazu, die Visionen und die Träume in den Blick zu nehmen, die wir in der Welt verwirklichen wollen?**»

Denn das, worauf wir uns konzentrieren, egal wie gut unsere Absicht sein mag, wird zu unserer Wirklichkeit. Aus diesem Grund liegt der Hauptfokus des Rates bei seiner Tätigkeit auf der «**ALUNA Vision**» und der «**ALUNA Charta**». Die Mitglieder beziehen sich somit bei ihren Voten stets auf diese Dokumente, die reflektieren, wie die Welt zum Wohl des Ganzen aussehen soll.

Der Rat fördert Verständnis, Anerkennung, Verbreitung und Anwendung der «**ALUNA Vision**» und der «**ALUNA Charta**» und stellt sicher, dass diese Hauptdokumente die aktuellen Werte, Erkenntnisse und Überzeugungen der ALUNA-Bewegung in übersichtlicher und prägnanter Form widerspiegeln.

3. Aus dem Herzen sprechen

Alle Mitglieder reden **spontan** aus dem Augenblick heraus mit der Liebe, Kraft und Schönheit ihres **Herzens**. Aus diesem Grund soll möglichst niemand Hilfsmittel (Notizen, Folien, etc.) verwenden, damit die eigenen Worte nicht schon im Voraus überlegt und eingeübt werden und ein Abschweifen in das Verstandesdenken nicht stattfindet.

Das «Sprechen aus dem Herzen» bringt sukzessive eine ganz eigene Redegabe und Lebenskraft hervor, die unweigerlich einnehmend wirkt. Denn es ist einfacher, ausgetretene Denkmuster zu verlassen und der Intuition freien Lauf zu lassen, wenn die Gegenwart vom Zwang der Vorbereitung befreit ist.

4. Mit dem Herzen hören

Der Erfolg bei der Erörterung von Themen hängt weitgehend von der **Qualität des Zuhörens** ab. Ist sie zugewandt und achtsam, so fühlt sich der Sprechende unterstützt. Durch diese Art des Hörens entsteht auch eine stärkere Verbindung zum Sprechenden.

5. Bestätigung des Vorredners

Bevor ein Mitglied mit seiner Rede beginnt, bestätigt er die Person, die vor ihm gesprochen hat, auch wenn er diesen Menschen bisher nicht kannte.

Beispiel: «**Ich konnte sehen, dass der vorhergehende Sprecher seine Worte sorgfältig gewählt und weise gesprochen hat. Ich nehme mir seine Bemerkungen zu Herzen und werde darüber nachdenken.**»

Der Vortragende kann danach aus einer völlig entgegengesetzten Sichtweise zum Vorredner argumentieren. Aber es dürfen dabei niemals Worte gewählt werden, die einen aggressiven Eindruck hinterlassen. Worte gelten dann als gewalttätig, wenn sie jemanden verletzen können. So werden zum Beispiel niemals Dinge gesagt wie:

- Ich stimme dir nicht zu!
- Ich glaube, da liegst du falsch!
- Damit bin ich nicht einverstanden!

Die Vortragenden äussern ihre eigenen Wahrheiten, ohne sich vom zuvor Gesagten abzugrenzen. Wenn dem Vorredner hingegen beigespflichtet wurde, darf der Redner darauf hinweisen. Bei dieser Art von Diskurs wird anerkannt, dass jeder und jede eine eigene Wahrheit hat und die Wahrheit der anderen gleichermassen gültig ist wie die eigene.

6. Beim Reden das Wesentliche in kurzer und prägnanter Form mitteilen

Jedes Mitglied darf sprechen, wenn es etwas zu einem Thema beitragen will – im Sinne von «Was ist es, das nun gesagt werden soll?». Niemand darf den Sprecher bei seinem Vortrag unterbrechen. Alle Redner können so lange sprechen, wie sie wollen. Die Mitglieder beachten bei ihren Reden folgende Aspekte:

- Sie fokussieren sich niemals auf das **Negative**, weil solche Ausrichtungen ein Problem nur verstärken und verfestigen. Auf diese Weise widerstehen sie dem Bösen nicht, sondern lassen das Gute an seine Stelle treten. Das ist tiefste Weisheit in höchster Einfachheit.
- Sie nehmen niemals eine **Position des Widerstandes** ein, weil ein solcher Kampf, der emotional in den Mittelpunkt rückt, stets reaktionär und nicht proaktiv ist.
- Sie streben keine Siege an, die das **Ego** befriedigen, aber auf lange Sicht einen Verlust verursachen, weil die Massnahmen, die sie ergreifen wollen, um ein Problem zu lösen, auf einem Kampf basieren, was garantiert, dass die kommenden Generationen denselben Kampf nur in einer anderen Form erneut ausfechten werden.
- Sie berücksichtigen in jeder Situation, was aus der **Weisheit des Herzens** fließt. So können sie unterscheiden, was bloss aus dem Verstand heraus und was aus dem Herzen kommt.

7. Gemeinsame Einigung bei Themen

Nachdem alle Mitglieder die Möglichkeit hatten, sich zum Thema zu äussern, werden die Beratungen abgeschlossen, um nun intuitiv eine gemeinsame Einigung zum Thema zu finden. In diesem Kontext soll **niemals abgestimmt** werden, sondern die Diskussion soll so lange weitergeführt werden, bis ein **gemeinsamer ausgewogener Konsens** erzielt wird, der das **EINE kosmische Gesetz** berücksichtigt. Dieser Prozess beruht auf den folgenden drei Säulen:

1) Synthese

Synthese ist eine innere Entfaltung, die nicht gelehrt werden kann. Gleichwohl kann man sie miteinander teilen, denn man kann sich in einem **offenen und interaktiven System** gegenseitig inspirieren und unterstützen, um gegensätzliche Sichtweisen und Lösungsansätze im Sinne von These und Antithese zu einem **neuen höheren bzw. übergeordneten Ganzen** zu vereinen und um auf diese Weise die Widersprüche zwischen Pro und Kontra aufzulösen.

Synthese baut auf dem individuellen Genius des Menschen auf, welcher sich nur in **Freiheit** entfalten kann.

2) Synarchie

Synarchie beschreibt die **organische, selbst-organisierende Beschaffenheit** von einer **gleich gesinnten Gruppe**, welche sich den höchstmöglichen Tugenden widmet.

Synarchie geschieht dann, wenn diejenigen, welche die Synthese ausbauen, zusammenkommen, um sich mitzuteilen, sich gegenseitig zu inspirieren, zusammen Neues erschaffen wollen und durch ihre innovativen Ideen aufblühen.

Synarchie ist dann am wirkungsvollsten, wenn die Mitglieder einer Gruppe zusammen durch den **Transformationsprozess** gehen, damit sie als **schöpferische, freie Individuen** ein solides Fundament für ein höheres Bewusstsein gemeinsam durch ihren **individuellen Genius** sowie durch die **prosperierende kollektive Zusammenarbeit** errichten und dabei das «Herdenbewusstsein» vollständig aufgeben bzw. ablegen.

3) Syntropie

Syntropie ist dieser liebenswürdige Geist der Grosszügigkeit und der höheren Bestimmung, welcher jede Ebene des Handelns untermauert.

Die Essenz der **Syntropie** ist die Idee eines wechselseitig förderlichen Austauschs:

- der Ausdruck der Berücksichtigung der Umwelt,
- der zunehmenden Bedeutung menschlicher Ressourcen und vor allem aber,
- einer Philosophie der Nachhaltigkeit und unserer Hinterlassenschaften.

8. Agile Arbeitsmethoden

Die Mitglieder nutzen zur effektiven Bearbeitung ihrer Aufgaben agile Methoden und Werkzeuge, soweit diese für die bestehenden Arbeitsprozesse geeignet und sinnvoll sind und diese auch zielführend eingesetzt werden können. Mögliche Arbeitsmethoden:

1) Work-Backlog

Der «**Work-Backlog**» besteht aus

- einer Liste mit **Punkten** (sog. «User Stories», die aus der Sicht des Zielpublikums beschrieben sind), die
- bei der Bearbeitung eines **Themas** (z.B. neue Vorhaben; von Leuten eingereichte Themen) erledigt werden müssen.

Im «**Work-Backlog**» werden **Aufgaben, Änderungen und Ergänzungen** aufgeführt, die bei einem Thema berücksichtigt werden müssen.

Die Mitglieder **priorisieren** die einzelnen Punkte und **schätzen**, welcher Aufwand in «Story Points» (abstrakte Einheit, mit der die Komplexität eines Punktes bewertet wird) mit jedem einzelnen Punkt verbunden ist.

Auf der Grundlage der **Prioritäten** und der «**Story Points**» kann die Reihenfolge bei der Abarbeitung der Punkte beurteilt werden.

2) Sprint-Planung

Ein **Sprint** ist eine «**Timebox**», ein iterativer Zeitraum mit fixer Dauer (z.B. drei Wochen). Im Unterschied zu nicht agilen Vorgehensweisen wird die Zeit in Intervalle unterteilt, die eine regelmässige Begutachtung des Fortschritts und der Prozessgüte erlauben. Die Länge eines Sprints soll daher möglichst konstant bleiben, denn nur so kann ein **konsistenter Verifikationsprozess** etabliert werden.

Das **Ziel eines Sprints** wird in einem **Planungsmeeting** festgelegt. Dieses beschreibt ein sinnvolles Ganzes – also das **Ergebnis eines Sprints**, das zu **realisierende Inkrement** eines Themas.

Neben dem Sprint-Ziel werden auch die zu **erledigenden Punkte** (User Stories) aus dem «Work-Backlog» ausgewählt – diese Punkte werden als «**Sprint-Backlog**» bezeichnet. Das bedeutet, dass die Mitglieder nur so viele Punkte aus dem «Work-Backlog» auswählen, wie sie glauben, in einem Sprint umsetzen zu können. Mit der Zeit gewinnen sie einen **Erfahrungswert**, der über die Teamleistung vergangener Sprints ermittelt wird (Velocity).

Die identifizierten Punkte werden nun vom «Work-Backlog» in den «Sprint-Backlog» verschoben.

Nach der Einigung darüber, **was** gemacht werden soll, nehmen sich die Mitglieder die Zeit, um einen groben **Vorgehensplan** zu erstellen, wie das Sprint-Ziel erreicht werden soll.

Im Anschluss beginnt die Arbeit an den einzelnen Punkten (User Stories).

3) Retrospektive

Retrospektiven dienen dazu, sich über die **Zusammenarbeit des letzten Sprints** auszutauschen. Denn inkrementelles und iteratives Arbeiten profitiert von der ständigen Überprüfung der Zusammenarbeit und fordert laufend Feedback ein, um sich kontinuierlich zu verbessern.

Bei **Retrospektiven** werden primär der **Sprint** und die **Geschehnisse** analysiert, und es werden geeignete Massnahmen abgeleitet, um die Zusammenarbeit weiter zu optimieren. Es bedarf jedoch einer **sorgfältigen Vorbereitung**, damit dieser Event zielführend und ergebnisorientiert durchgeführt werden kann.

9. Ausklang einer Zusammenkunft

Am Ende einer Zusammenkunft bilden die Mitglieder einen Kreis und stimmen sich gemeinsam auf die Einheit allen Lebens ein. Dann weben sie die erzielten ausgewogenen Einigungen mit der Liebe, Kraft und Schönheit ihrer Herzen in den holistischen Lebensteppich ein – zum höchsten Wohl aller Wesen.

Aufgaben und Pflichten

Um die Durchführung der gemeinsamen Treffen zum Wohl des Ganzen zu gewährleisten, sind folgende Punkte zu beachten:

1. Wahl des Vorsitzenden

Die Mitglieder des Ältestenrates wählen gemeinsam ihren Vorsitzenden für eine bestimmte Zeitperiode. Der Vorsitzende gewährt durch seine Ausrichtung auf das «**Eine in Allem**», dass bei den gemeinsamen Treffen

- die Weisheit der Prinzipien des Gesprächskreises angewendet wird,
- ein gemeinsamer ausgewogener Konsens erreicht wird und
- Konflikte jeglicher Art verhindert werden.

2. Wahl der Delegierten

Die Mitglieder des Ältestenrates wählen die Delegierten für die anderen ALUNA-Organisationen für eine bestimmte Zeitdauer.

Die Delegierten können Themen von diesen Organisationen einbringen, die durch den Ältestenrat im Sinne der ALUNA geprüft und begutachtet werden.

3. Vision und Charta der ALUNA

Die Mitglieder des Ältestenrates wählen aus ihren Reihen die Verantwortlichen für die Pflege und die Einhaltung der folgenden ALUNA-Leitgedanken für eine bestimmte Zeitperiode:

- ALUNA Vision
- ALUNA Charta

4. Einreichung von Themen

Leute aus anderen ALUNA-Organisationen können Themen einreichen, die der Führung und Prüfung durch den Ältestenrat bedürfen.

Bei der Beratung dieser öffentlichen Themen können auch Zuschauer zugelassen werden. Die Mitglieder des Ältestenrates können situativ entscheiden, ob sie die Besucher in irgendeiner geeigneten Form auch in den Beratungsprozess miteinbeziehen wollen.

**Die Menschheit ist unser aller Religion,
der Atem ist unser aller Gebet und
das Bewusstsein ist unser aller Gott.**